

Editorial

Liebe Mitglieder und Interessierte,

wir begrüßen Sie sehr herzlich als erste Leser dieses NEWSLETTERS der Fachgruppe Informationssysteme in der Finanzwirtschaft.

Unsere Fachgruppe ist seit ihrer Gründung stark gewachsen, so daß wir eine Anregung aus der letzten Mitgliederversammlung anlässlich der Tagung in München aufnehmen wollen und hiermit ein Kommunikations-Forum einrichten.

Ziel dieses NEWSLETTERS der Fachgruppe ist es, eine Informationsbörse zu schaffen, die Wissenschaft und Praxis verschiedener Arbeitsgebiete der Informatik/Wirtschaftsinformatik und der Betriebswirtschaftslehre/Finanzwirtschaft zusammenführt. Die Initiatoren des NEWSLETTERS verstehen sich dabei als Intermediäre, die

- Informationen sammeln, bündeln und
- Informationen gezielt weitergeben.

Auf den folgenden Seiten finden Sie unsere Ideen, welche Bestandteile der NEWSLETTER enthalten könnte. Soweit die Rubriken bereits inhaltlich gefüllt sind, können Sie ihren Zweck direkt entnehmen; in allen anderen Fällen finden Sie eine kurze Beschreibung der Zielsetzung. Außerdem haben wir die redaktionellen Zuständigkeiten vermerkt.

Eine solche Informationsbörse lebt nur durch Ihre *Mitarbeit!!!* Beteiligen Sie sich also bitte dadurch, daß Sie uns zu den einzelnen Rubriken Ihre *Informationen zuschicken*, von der Mitteilung über Ihr Arbeitsgebiet oder einer Tagungsankündigung über Abstracts aktueller Working Papers bis hin zu Beurteilungen von Software oder der Suche nach potentiellen Partnern zur Zusammenarbeit in einem Projekt.

Zögern Sie nicht, uns Anregungen, Verbesserungsvorschläge u.ä. bezüglich der Gestaltung des NEWSLETTER oder der Arbeit der Fachgruppe zu schicken, unsere neuronalen Netze möchten lernen. Redaktionsschluß für den nächsten NEWSLETTER ist der 31. Dez. 1996.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Andreas Oehler

P.S.: Bitte schicken Sie an Prof. Dr. Andreas Oehler den beiliegenden Erfassungsbogen zu den Arbeits- und Interessengebieten zur Aktualisierung unseres Mitgliederverzeichnis möglichst bis Mitte Oktober 1996, damit wir ein solches Verzeichnis der Mitglieder und Interessierten *auch für Sie* zugänglich machen können!

Impressum	Redaktionsschluß für den nächsten NEWSLETTER: 31.12.96	
Dipl.-Vw. Klaus Sandbiller Universität Augsburg Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik 86135 Augsburg Tel.: +49 821 598-4139 Fax: +49 821 598-4253 oder -4225 E-mail: Klaus.Sandbiller@wiso.uni-augsburg.de	Prof. Dr. Andreas Oehler (Koordinator) Universität Bamberg Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft 96045 Bamberg Tel.: +49 951 863-2536 Fax: +49 951 863-2538 E-mail: andreas.oehler@sowi.uni-bamberg.de	Dipl.-Wirtsch.-Inf. Gerald Wörner Universität Regensburg Institut für Bankinformatik, gemeinnützige GmbH 93051 Regensburg Tel. +49 941 943 1910 Fax: +49 941 943 1888 E-Mail: gerald.woerner@wiwi.uni-regensburg.de

Aus der Arbeit der Fachgruppe: (verantwortlich Dipl.-Vw. K. Sandbiller)

Zur Fachgruppe Informationssysteme in der Finanzwirtschaft der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI)

1. Aufgaben und Ziele

Die Fachgruppe beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Wettbewerbsaspekten finanzwirtschaftlicher Informationssysteme und dem Transfer neuer Konzepte (Internet-Banking, Elektronische Börsen und Märkte, Risikomanagementkonzepte) sowie Technologien (z.B. Konzepte moderner Standardsoftware, wissensbasierte Systeme, neuronale Netze, etc.) von der Forschung in die finanzwirtschaftliche Anwendungspraxis. Dies erfolgt mit dem Ziel, der wachsenden Bedeutung der Ressource Information für den Markterfolg der Unternehmungen der Finanzdienstleistungsbranche und ihrer Kunden sowie dem Funktionsbereich Finanzwirtschaft in den einzelnen Unternehmen gerecht zu werden.

2. Aktivitäten

Zu den regelmäßigen Aktivitäten der Fachgruppe gehören:

- Veranstaltung von Fachgruppentreffen zum allgemeinen Informations- und Meinungsaustausch,
- Organisation von Workshops, auf denen jeweils spezielle Fragestellungen aus dem Arbeitsgebiet

der Fachgruppe nachgegangen wird,

- Veranstaltungen von Tagungen zu einem breiter zu behandelnden Schwerpunktthema,
- Einrichtung von Arbeitskreisen zur Behandlung spezieller Fragestellungen (bei Bedarf)
- Herausgabe eines Newsletters.

Veranstaltungshighlight:

IF'95 - Informationssysteme in der Finanzwirtschaft

Wettbewerbsfähigkeit, Organisation, Innovation

am 10. und 11. Oktober 1995, München im HYPO-HAUS

Mit der IF'95 wurde in Deutschland zum ersten Mal eine große Tagung zum Thema Informations- und Kommunikationssysteme (IKS) in der Finanzwirtschaft durchgeführt. Sie wurde von der Fachgruppe 5.4.1 *Informationssysteme in der Finanzwirtschaft* der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) veranstaltet und richtete sich in gleichem Maße an Teilnehmer aus der Praxis wie aus dem Bereich der Wissenschaft. Die erfreulich hohe Teilnehmerzahl von 200 Tagungsgästen dokumentierte das große Interesse an den Fragestellungen im Schichtstellenbereich von Finanzwirtschaft, Organisation und Informatik.

Ziel der Veranstalter war es, ein Forum der Kommunikation und des Erfahrungsaustausches zwischen Praktikern und Wissenschaftlern aus den Bereichen Organisation, Finanzwirtschaft, Informatik und Wirtschaftsinformatik zu schaffen und unter dem Motto Wettbewerbsfähigkeit, Organisation und Innovation aktuelle Entwicklungen des Finanzdienstleistungsstandorts Deutschland zu diskutieren.

Darüber hinaus sollten jene Kommunikationsbarrieren zwischen den Entscheidungsträgern aus Wissenschaft, Praxis und Politik, aber auch das isolierte Nebeneinander relevanter Disziplinen wie Informatik, Finanzwirtschaft oder Organisation in Praxis und Wissenschaft abgebaut werden, die die notwendigen ganzheitlichen und wettbewerbsfähigen Problemlösungen im Anwendungsgebiet oftmals erschweren.

Die Ergebnisse der durchgeführten Teilnehmerbefragung lassen darauf schließen, daß die skizzierte Zielsetzung erreicht werden konnte: Neben der guten Organisation wurden vor allem die ausgewogene Mischung aus Wissenschaft und Praxis sowie die überwiegend interessanten und abwechslungsreichen Vorträge hervorgehoben. Lediglich die dichte Drängung des Programms wurde von den Teilnehmern bemängelt, so daß die nächste IF auf drei Tage ausgedehnt werden sollte.

Auf der IF'95 wurden mit 4 Hauptvorträgen und 21 Beiträgen in 4 Sektionen (*Innovative Organisationskonzepte auf Basis moderner IKS, Bank-Controlling, Künstliche Neuronale Netze in der Finanzwirtschaft* und *Wissensbasierte Angebotsunterstützung in der Versicherungswirtschaft*) wegweisende Entwicklungen, Problemlösungen und Anwendungen vorgestellt, kritisch kommentiert und mit praktischen Erfahrungen konfrontiert.

Neben Fachbeiträgen stellten Praktiker in Hauptvorträgen die zukünftigen Herausforderungen und ihre Antworten vor:

- *Prof. Dr. H. Kagermann, Vorstandsmitglied, SAP AG, Walldorf:* Controlling im Finanzdienstleistungsbereich mit Standardsoftware
- *Dr. K.-R. Moll, Leiter Bereich EDV, HYPO-BANK, München:* Informationssysteme in der Finanzwirtschaft: Systeme und Erfolgsfaktoren für das Jahr 2000
- *Dr. H.-G. Penzel, Leiter Konzernentwicklung, Bayerische Vereinsbank AG, München:* Change Management: Konsequente Evolution statt unbeherrschbarer Revolution
- *Herr Rohrig, Vorstandsmitglied, Colonia Nordstern Versicherungs-Management AG, Köln:* „Point of Sale“ - Entwicklungen im Versicherungsgeschäft

Weiterhin wurde unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. P. Mertens (Universität Erlangen-Nürnberg) eine Podiumsdiskussion unter dem Motto "Bridging the Gap" angeboten, um den Brückenschlag zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendung zu thematisieren und erste Lösungsansätze zu erarbeiten.

Alle Beiträge wurden in einem Tagungsband zusammengefaßt, der längst vergriffen ist. Auf Basis der Gutachtermeinungen sowie den Vortragsbewertungen durch die Teilnehmer wurden allerdings die drei besten Beiträge ausgewählt und bereits in der Zeitschrift WIRTSCHAFTSINFORMATIK (3/96) veröffentlicht. Darüber hinaus folgt in Kürze die Veröffentlichung der zwei besten KI-relevanten Beiträge in der Zeitschrift KI - Künstliche Intelligenz (4/96).

Aufgrund des überwältigenden Erfolges der Erstveranstaltung sollte auf jeden Fall eine IF'98 möglichst im Frühjahr 1998 folgen. Deshalb endet diese „Veranstaltungsnachlese“ mit der Aufforderung an alle Mitglieder und Interessierte dieses Vorhaben zu unterstützen und sich aktiv an der Organisation zu beteiligen. Dies kann auf vielfältige Weise geschehen: Organisation und Leitung einer Tagungssektion zu einem aktuellen Thema, Sponsoring, Bereitstellung der räumlichen Tagungsinfrastruktur u.v.a.m. Sollten Sie Interesse an einer solchen Beteiligung haben, so wenden Sie sich bitte an eines der unten genannten Mitglieder des Leitungsgremiums.

3. Mitgliedschaft

Jedes persönliche GI-Mitglied kann durch schriftliche Mitteilung an die Geschäftsstelle Mitglied in der Fachgruppe werden. Derzeit hat die Fachgruppe 370 Mitglieder. Personen, die nicht GI-Mitglied sind, kann die Fachgruppenleitung (FGL) auf schriftlichen Antrag als Mitglied in die Fachgruppe aufnehmen. Die Mitgliedschaft gilt mindestens für ein Kalenderjahr. Ein Mitgliedsbeitrag wird derzeit nicht erhoben.

4. Fachgruppenleitung und Beirat

Die Fachgruppenleitung setzt sich aus zehn Mitgliedern der Fachgruppe zusammen, die von den Mitgliedern der Fachgruppe gewählt werden. Die Fachgruppenleitung besteht derzeit aus den folgenden Personen:

- Prof. Dr. Hans Ulrich Buhl, Universität Augsburg (Sprecher)
- Dipl.-Math. Thorsten Heissel, UBIS GmbH Berlin
- Dr. Stefan Kirn, Universität Münster
- Dipl.-Kauff. Susanne Leist, Universität Frankfurt a. M.
- Prof. Dr. Hermann Meyer zu Selhausen, Universität München
- Dr. Gholamreza Nakhaeizadeh, Daimler-Benz Ulm
- Prof. Dr. Heinz Rehkugler, Universität Freiburg
- Dr. Peter Roßbach, Universität Marburg
- Dipl.-Volkswirt Klaus Sandbiller, Universität Augsburg
- Dr. Helmut Siegert, debis GmbH (stellv. Sprecher)

Dem Beirat gehören ausgewiesene Fachexperten an, die der Fachgruppenleitung beratend zur Seite stehen. Folgende Experten konnten für eine Mitarbeit im Beirat gewonnen werden:

- Prof. Dr. Grauer, Universität Siegen
- Prof. Dr. Kagermann, SAP Walldorf
- Prof. Dr. König, Universität Frankfurt a. M.
- Prof. Dr. Loistl, Wirtschaftsuniversität Wien
- Dr. Minnemann, WestLB Düsseldorf

- Dr. Müller, SGZ International Luxemburg
- Dr. Penzel, Bayerische Vereinsbank AG München
- Prof. Dr. Thome, Universität Würzburg
- Prof. Dr. Weinhardt, Universität Gießen

5. Wahl der Fachgruppenleitung

Die Amtszeit der Fachgruppenleitung ist auf maximal drei Jahre begrenzt. Nach Ablauf dieser Amtszeit erfolgen Neuwahlen durch die Einberufung einer Versammlung der Mitglieder der Fachgruppe. Die derzeitige Fachgruppenleitung amtiert seit 1994, so daß die nächste Neuwahl 1997 stattfinden wird:

Neuwahl der Fachgruppenleitung im Februar 1997

Am Rande der „Wirtschaftsinformatik 1997“-Tagung in Berlin (26. bis 28. Februar 1997) wird ein Fachgruppentreffen veranstaltet werden, in dessen Rahmen auch die Fachgruppenleitung neu gewählt werden soll. Hierzu wird in der zweiten Ausgabe der IF-News noch gesondert eingeladen. In der zweiten Ausgabe sollen auch die Kandidaten näher vorgestellt werden. Wir laden daher alle Mitglieder ein, sich aktiv im Leitungsgremium zu engagieren und als Kandidat/in zur Verfügung zu stellen. Sollten Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, so senden Sie bitte einen Kurzlebenslauf sowie ihre Vorstellungen von einer Mitarbeit bis spätestens zum 30. Nov. 1996 an Herrn Sandbiller, der Ihnen auch vorab gerne für Fragen zur Verfügung steht.

Call for Papers - Tagungsankündigungen: (verantwortlich: Prof. A. Oehler)

Thema: Beherrschung von Informationssystemen - Weichenstellung für die Zukunft
 Veranstalter: Gemeinsame Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik und der Österreichischen Computer Gesellschaft
 wann: 25. bis 27. September 1996
 Ort: Universität Klagenfurt

Bei Fragen wenden an: Frau Cristine Feger
 Institut für Informatik
 Universität Klagenfurt
 Tel.: +43 463 2700 578
 E-Mail: informatik@iti.uni-klu.ac.at

Thema: Steuersysteme der Zukunft / Jahrestagung 1996
 Veranstalter: Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
 Verein für Socialpolitik
 wann: 25. bis 27. September 1996
 Ort: Kassel

Bei Fragen wenden an: Geschäftsstelle der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
 - Verein für Socialpolitik -
 20354 Hamburg
 Telefon: (040) 35 62 308

Thema: Information als Wettbewerbsfaktor (Konsequenzen für Führung und Controlling)
 Veranstalter: Schmalenbach-Gesellschaft
 wann: 07. - 08. Oktober 1996
 Ort: Berlin

Bei Fragen wenden an: Schmalenbach-Gesellschaft
 Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.
 Brauweilerweg 103
 50933 Köln
 Telefon: (0221) 482058

Telefax: (0221) 482059	
Thema:	<u>1996 FMA Finance Conference</u>
Veranstalter:	Financial Management Association International (FMA)
wann:	09. bis 12. Oktober 1996
Ort:	Sheraton New Orleans Hotel, New Orleans, Louisiana
Bei Fragen wenden an:	FMA Office University of South Florida College of Business Administration Tampa, Florida 33620-5500 Telefon: 813-974-2084 Telefax: 813-974-3318 E-Mail: fma@bsn01.bsn.usf.edu
Thema:	<u>25th Anniversary Special Jubilee Symposium</u>
Veranstalter:	The European Institute for Advanced Studies in Management (EIASM)
wann:	18. Oktober 1996
Ort:	Brüssel/Belgien
Bei Fragen wenden an:	EIASM Rue d'Egmonstraat 13 1000 Brussels, Belgium Telefon: 32 2 511 91 16 Telefax: 32 2 512 19 29
Thema:	<u>The First International Conference on Practical Aspects of Knowledge Management</u>
Veranstalter:	Schweizer Informatiker Gesellschaft Swiss Group for Artificial Intelligence and Cognitive Science
wann:	30. bis 31. Oktober 1996
Ort:	Basel, Schweiz
Bei Fragen wenden an:	Dr. Rene Bach SGAICO c/o NDIT/FPIT Morgenstr. 129 (Technopark) 3018 Bern - Switzerland Telefon: +41 31 998 41 80 Telefax: +41 31 999 46 18 E-Mail: bach@tech.ascom.ch
Thema:	<u>1997 FMA Finance Conferences</u>
Veranstalter:	Financial Management Association International (FMA)
wann:	28. bis 30. Mai 1997
Ort:	Hotel Zürich, Schweiz
Bei Fragen wenden an:	FMA Office University of South Florida College of Business Administration Tampa, Florida 33620-5500 Telefon: 813-974-2084 Telefax: 813-974-3318 E-Mail: fma@bsn01.bsn.usf.edu
Thema:	<u>Finanzmärkte im Spannungsfeld von Globalisierung, Regulierung und Geldpolitik / Jahrestagung</u>
Veranstalter:	Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Verein für Socialpolitik
wann:	24. bis 26. September 1997
Ort:	Bern/Schweiz
Frist für die Einreichung von Papers:	01. März 1997
Bei Fragen wenden an:	Urs Schweizer (Leiter der Vorbereitungskommission) Universität Bonn Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften Adenaueralle 24 D-53113 Bonn
Thema:	<u>Twenty-Seventh Annual FMA Conference</u>
Veranstalter:	Financial Management Association International (FMA)

Gesellschaft für Informatik - Fachgruppe Informationssysteme in der Finanzwirtschaft

wann:	15. bis 18. Oktober 1997
Ort:	Hilton Hawaiian Village, Honolulu, Hawaii
Einreichung von Papers ab:	September 1996
Bei Fragen wenden an:	FMA Office University of South Florida College of Business Administration Tampa, Florida 33620-5500 Telefon: 813-974-2084 Telefax: 813-974-3318 E-Mail: fma@bsn01.bsn.usf.edu

Workshop**"Ökonomie und Modellierung Elektronischer Märkte"
im Rahmen der 4. Deutschen Tagung "Wissensbasierte Systeme"
XPS-97**

Mit der rasanten Ausbreitung der weltweiten Informationsnetze gewinnen Elektronische Märkte und wissensbasierte Agenten als Akteure (z.B. Anbieter, Nachfrager, Mittler usw.) auf derartigen Märkten zunehmend an Bedeutung. Offenkundig besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Modellierung derartiger Märkte (Marktorganisation, und -struktur) und der Agenten sowie dem (technischen und ökonomischen) Erfolg Elektronischer Märkte. An der Schnittstelle von Informatik (XPS und VKI) und Ökonomie (Finanzwirtschaft und Wirtschaftsinformatik) stellt sich somit eine Vielzahl interessanter Fragen, deren Diskussion theoretisch ergiebig und praktisch bedeutsam erscheint.

Ablauf des Workshops

Im Workshop sollen die Autoren der akzeptierten Arbeiten in Kurzreferaten (max. 10 Minuten) die zu behandelnden Themengebiete aufreissen. Anschliessend steht Zeit zur ausgiebigen Diskussion der aufgeworfenen Fragestellungen und Thesen zur Verfügung - eventuell in Arbeitsgruppen, deren Ergebnisse dann im Plenum präsentiert und diskutiert werden.

Um eine für alle Teilnehmer interessante Struktur für den Workshop und insbesondere für die Diskussion zu finden, werden die akzeptierten Arbeiten allen Teilnehmer mit der Bitte zur Verfügung gestellt, (Gegen-) Thesen und Fragestellungen zu den behandelten Themen zu formulieren und an die Organisatoren zu mailen. Zur Vorbereitung des Workshops sollen dann allen Teilnehmern die konsolidierten Thesen/Fragestellungen als Diskussionsgrundlage zur Verfügung gestellt werden.

Beiträge

Erwünscht sind alle originellen und originären Beiträge mit Forschungsergebnissen zum Thema des Workshops (zu einer Präzisierung der Themenstellung siehe http://www.wiso.uni-augsburg.de/bwl/bwl_wi/aktuell/call_for_papers.html). Sie sollten als Kurzfassungen (max. 5 Seiten) eingereicht werden und am Ende das Kernergebnis in Form einer These pointiert zusammenfassen. Diese These soll als Einstieg in die Diskussion dienen (können; s.o.).

Bei einer ausreichenden Anzahl von interessanten Beiträgen und der Bereitschaft der Autoren, Langfassungen zu den eingereichten Beiträgen zu erstellen, ist die Veröffentlichung eines Tagungsbandes ins Auge gefasst.

Termine

15.11.1996 Einreichung der Beiträge per EMail-Attachment bei den Workshop-Organisatoren

20.12.1996 Benachrichtigung der Autoren über die Annahme

15.1.1997 Abgabe der endgültigen Fassung. Bereitstellung der Arbeiten im WWW.

10.2.1997 Einreichung von Thesen und Fragestellungen zu den akzeptierten Arbeiten. Gleichzeitig Anmeldung zum Workshop.

20.2.1997 Bereitstellung des Workshop-Programms und der konsolidierten Thesen im WWW.

5.3.1997 Workshop im Rahmen der XPS'97

Organisation

Prof. Dr. Christof Weinhardt
 Justus-Liebig-Universität Giessen
 Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
 BWL-Wirtschaftsinformatik
 christof.weinhardt@wirtschaft.uni-giessen.de
 Licher Strasse 70
 D-35394 Giessen
 Tel.:(0641) 702-5189 Fax:(0641) 702-5141

Dr. Andreas Will
 Universität Augsburg
 Wirtschafts- und Sozialwiss. Fakultät
 BWL-Wirtschaftsinformatik
 andreas.will@wiso.uni-augsburg.de
 Universitätsstr. 16
 D-86135 Augsburg
 Tel.:(0821) 598-4142 Fax:(0821) 598-4253

XPS-97 Workshop - Call for Paper

"Einsatz von WBS in der Versicherungswirtschaft"**Thema des WS**

Vorstellung von Erfahrungsberichten und Konzeptionen zum Einsatz von WBS in der Versicherungswirtschaft unter Einbeziehung der Präsentation von Prototypen und Running Systems. Vor allem sollten die steigenden Anforderungen hinsichtlich Beratung und Konfiguration von Versicherungsschutz berücksichtigt werden und der potentielle Beitrag von WBS zu diesen Fragestellungen. Hierbei sind insbesondere die spezifischen Möglichkeiten von WBS zu berücksichtigen, sowohl qualitative Beurteilungen als auch quantitative Verfahren in den Informationsverarbeitungsprozeß einzubeziehen.

Motivation für den WS

In der Folge der Deregulierung des Europäischen Versicherungsmarktes und der sich hieraus ergebenden Vergrößerung der Vielfalt des Versicherungsangebotes gewinnt der Einsatz von WBS zunehmend an Bedeutung. Sie eignen sich insbesondere zur Unterstützung beim Risikomanagement, der Kundenberatung und Kundenbetreuung sowie als Aquisitionshilfe. Der Workshop ist als Plattform für die Präsentation von Konzeptionen, Prototypen und Running Systems vorgesehen, verbunden mit einem intensiven Erfahrungsaustausch und der Diskussion von Entwicklungsperspektiven. Als Beiträge sind damit sowohl Berichte und Vorfürhungen zu erfolgreichen Implementationen willkommen als auch Studien zum derzeitigen Stand von Projekten und zu Weiterentwicklungen.

Geplanter Ablauf

1-tägig

1. Präsentation: 6 - 7 Vorträge, Dauer 20 Minuten, 10 Minuten Diskussion.
2. In den Pausen Möglichkeit der Präsentation von Running Systems oder Prototypen. Zum Abschluß ein Hauptvortrag zur Beurteilung der Perspektiven von WBS in der Versicherungswirtschaft und ein Round-Table-Gespräch mit prominenten Fachvertretern unter Einbeziehung von Anregungen und Fragen der Teilnehmer und Beiträgen, die im World Wide Web gesammelt wurden.

Es ist vorgesehen, im Anschluß an den Workshop einen Ergebnisband zu veröffentlichen.

Zur Vorbereitung des Workshop werden Ihre Anregungen und Vorschläge sehr gerne entgegengenommen. Zögern Sie nicht, unseren elektronischen Briefkasten zu nutzen.

Termine

Jederzeit E-mail mit einer Kurzbeschreibung eines beabsichtigten Beitrages und/oder E-mail

mit Anregungen zu Workshopinhalt und -ablauf.

E-mail mit Anregungen und Fragen für das Round-Table-Gespräch.

1. Dezember 1996 "Elektronische" oder "papierne" Einreichung einer erweiterten Zusammenfassung (3 - 6 Seiten) eines Beitrages zum Workshop.
31. Dezember 1996 Benachrichtigung über die Annahme des Beitrages.
31. Januar 1997 Abgabe der endgültigen Version des Beitrages sowie eines (gegebenenfalls modifizierten oder gekürzten) Beitrages zur Veröffentlichung im World Wide Web. Details zum Abgabeformat werden noch festgelegt. Eine Publikation der Beiträge wird angestrebt.
5. März 1997 Workshop

Namen und Adressen der Organisatoren

Prof. Dr. Martin Morlock
 Professur für Betriebswirtschaftslehre V
 Risikomanagement und Versicherungswirtschaft
 Licher Straße 74
 35394 Gießen
 Telefon: (0641) 702- 5175
 Telefax: (0641) 702-5168
 E-mail: Martin.E.Morlock@wirtschaft.uni-giessen.de

Dr. Uwe Gill
 Schumannstraße 4
 65193 Wiesbaden

Papers-Abstracts-Books:

(verantwortlich: Prof. A. Oehler)

Dezentrale Eigenkapitalsteuerung in Banken mit Hilfe interner Elektronischer Märkte

Stichworte: Bankgeschäftssteuerung, Dezentralisation, Elektronischer Markt, marktliche Koordinationsformen

Zusammenfassung: Ein zunehmender Dezentralisierungsgrad der Finanzdienstleister und wachsendes Risikopotential erfordern effiziente Steuerungsmechanismen zur Koordination der dezentralen Geschäftseinheiten im Hinblick auf Gesamtbankziele und globale Restriktionen wie aufsichtsrechtliche Eigenkapitalgrundsätze. Mit zunehmender Größe deutscher Universalbanken und sich ausweitenden Geschäftsfeldern tritt indessen die Ineffizienz hierarchischer Koordinationsformen auf Basis eines zentralen Kontroll- und Steuerungsapparats immer mehr zu Tage. Demgegenüber sind durch die dynamische Technologieentwicklung die Koordinationskosten mittels Einsatz verteilter IKS so weit senkbar, daß interne marktliche Lösungen auf der Basis von verteilten IKS im Vergleich zu hierarchischen Ansätzen ökonomisch "konkurrenzfähig werden". Deshalb wird in diesem Beitrag am Beispiel der Eigenkapitalallokation in Bankunternehmungen zunächst ein auf marktlichen Prinzipien basierender Ansatz zur unternehmensinternen Koordination dezentraler Aktivitäten entwickelt, um anschließend koordinationskostengünstige Möglichkeiten der Umsetzung mit Hilfe eines internen Elektronischen Marktes aufzuzeigen.

Klaus Sandbiller
 Universität Augsburg
 Lehrstuhl für BWL mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik
 Universitätsstr. 16
 D-86135 Augsburg
 E-mail: Sandbiller@wiso.uni-augsburg.de

Die Langfassung des Papers ist erschienen in: WIRTSCHAFTSINFORMATIK 38 (1996) 3, S. 293 - 298. Sie kann aber auch über das WWW heruntergeladen werden: URL: http://www.wiso.uni-augsburg.de/bwl/bwl_wi/papers/papers_a.html

Entwicklung finanzwirtschaftlicher Planungssysteme

Die Komplexität und Änderungsdynamik des Umfelds ökonomischer Entscheidungen bedingen hohe Ansprüche an die betriebswirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Flexibilität von Softwaresystemen zur Unterstützung finanzwirtschaftlicher Planungsrechnungen. Das an der Universität Augsburg entwickelte „Integrierte Finanzanalysesystem“ (IFAS) ist ein Prototyp einer integrierten Entwicklungs- und Anwendungsumgebung für Finanzplanungssysteme, welche

1. die Entwickler weitestgehend von nicht betriebswirtschaftlichen Aspekten, einschließlich Oberflächengestaltung und Datenmodellierung, befreit, ohne daß
2. die Anwender auf eine komfortable grafische Oberfläche oder die Funktionalität eines leistungsfähigen relationalen Datenbankmanagementsystems verzichten müssen.

Dies ermöglicht eine - auch aus Informatik-sicht überzeugende - Systementwicklung durch die Fachabteilung. Dafür werden Konzepte der doppelten Buchführung auf eine anwendungsspezifische Programmiersprache übertragen: In IFAS wird die Planungsrechnung auf Planbuchungen abgebildet. Ein Programm besteht in IFAS aus Buchungsanweisungen, aus denen während des Programmlaufs die Planbuchungen für eine konkrete Planungssituation erzeugt werden.

Auf diese Weise steht die Mächtigkeit der Technik des betrieblichen Rechnungswesens sowohl dem Entwickler - für die Erstellung der Programme als auch dem Anwender für die Auswertung der Planbuchungen zur Verfügung. Insbesondere können die Planbuchungen nach einzelnen Konten, ganzen Kontengruppen (z.B. Erfolgskonten in der GuV) oder unabhängig von den Konten nach ihrer semantischen Zusammengehörigkeit ausgewertet werden.

Jochen Schneider
Universität Augsburg
Lehrstuhl für BWL mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik
Universitätsstr. 16
D-86135 Augsburg
E-mail: Jochen.Schneider@wiso.uni-augsburg.de

Nähere Informationen zu IFAS finden Sie in: Mayr, M. et al., Hrsg., Tagungsband Informatik '96, Klagenfurt (A), Sept. 1996, Springer, Berlin, 1996. Die Langfassung kann aber auch über das WWW heruntergeladen werden:

URL: http://www.wiso.uni-augsburg.de/bwl/bwl_wi/papers/papers_a.html

Aktuelle Projekte aus Forschung und Praxis: (verantwortlich: Prof. A. Oehler)

„Die Bank der Zukunft im Spiegel der Kundenwünsche“

Welche Bankkunden nutzen welche Bankprodukte über welche Vertriebswege - heute und in Zukunft? Diese für die Bankpraxis zentrale Frage, versucht das Institut für Bankinformatik mit seinem Projekt „Die Bank der Zukunft im Spiegel der Kundenwünsche“ durch eine repräsentative empirische Untersuchung auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse zu beantworten.

Das Institut für Bankinformatik an der Universität Regensburg arbeitet in Kompetenzzentren, die unterschiedliche Themenstellungen im Themenkranz „Banken in der Informationsgesellschaft“ vertiefend bearbeiten. Das Kompetenzzentrum Medien (CC Medien) befaßt sich mit dem Einfluß elektronischer Medien auf die Bank-Kunde-Schnittstelle. Im Rahmen dieses Kompetenzzentrums läuft seit 1995 ein Projekt, das die Entwicklung einer für die Praxis nutzbaren Privatkundentypologie zu Akzeptanz und Nutzung elektronischer Bankvertriebswege zum Ziel hat. Ausgehend von der Erkenntnis, daß soziodemographische Merkmale immer weniger geeignet sind, um Privatkunden trennscharf zu segmentieren, werden neben den finanz- und technikbezogenen Variablen auch psychographische Merkmale (Einstellungen, Motive, Life-Style des Kunden) in die Typologie mit einbezogen. Bei der Entwicklung dieser Typologie arbeitet das Institut für Bankinformatik mit dem Sinus-Institut in Heidelberg zusammen, daß mit den Sinus-Lebenswelten über langjährige Expertise in psychographischen Marktforschungsansätzen verfügt.

Grundlage für die Erstellung der Typologie sind zum einen Fokusgruppen-Interviews, die projektbezogen durchgeführt werden, zum zweiten der verfügbare Sekundärdatenbestand und zum dritten eine repräsentative Primärerhebung in deutschen Haushalten. Die Projektergebnisse werden im April 1997 vorliegen.

Das Projekt soll neben der neuen Typologie zuverlässige Verbreitungs- und Nutzungszahlen zu Bankverbindungen, elektronischen Medien, Bankprodukten etc. für jeden einzelnen der identifizierten Privatkundentypen liefern. Darüber hinaus können Kreditinstitute die Projektergebnisse nutzen, indem sie eine durch Diskriminanzanalysen ermittelte Itematterie in eigene Umfragen integrieren. Hierdurch wird eine Anbindung an die Privatkundentypologie erreicht, wodurch sich die Erkenntnisse eigener Umfragen für das jeweilige Institut deutlich steigern lassen.

Kontakt: Institut für Bankinformatik, Michael Grebe / Martin Kreuzer, Fax: 0941/943-1888.

Call for Cooperation:

(verantwortlich: Prof. A. Oehler)

- Vorschläge, „Partnersuche“ u.ä. zur Zusammenarbeit bei bestimmten Fragestellungen des eigenen Arbeitsgebietes
- Auch zur Vorbereitung von Tagungen und/oder Workshops
- Aufforderung zu gemeinsamen Projekten
- Umfang der Darstellung ca. 1 DIN A 4-Seite
- Möglichst auf Diskette unter Angabe der benutzten Software oder per E-Mail

Profile:

(verantwortlich: Dipl.-Wirtsch.-Inf. G. Wörner)

Institut für Bankinformatik erforscht Chancen und Risiken der Banken in der Informationsgesellschaft

Das Institut für Bankinformatik an der Universität Regensburg GmbH (ibi) ist eine gemeinnützige Forschungsgesellschaft und wurde 1993 auf Initiative von Prof. Dr. Dieter Bartmann gegründet. Sie wird gegenwärtig von den vier Gesellschaftern: Bayerische Landesbank, Bayerische Vereinsbank, Informatik-Zentrum Bayern, SchmidtBank finanziert. Das Institut betreibt vorwettbewerbliche Forschung und schafft damit einen Brückenschlag zwischen Universität und Praxis auf dem Gebiet der Bankinformatik.

Das Institut stellt sich die Aufgabe, die von der Informationstechnik getriebenen gesellschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und technischen Entwicklungen zu analysieren, Wegleitungen zu bieten und Lösungskonzepte zu erarbeiten. Die anwendungsorientierte Forschung erfolgt gemeinnützig. Unter

dem Generalthema „Finanzdienstleistungen in der Informationsgesellschaft“ bearbeiten drei Kompetenzzentren (CC) folgende Forschungsbereiche: Entwicklung der elektronischen Medien in der Informationsgesellschaft und ihr Einfluß auf die Bank-Kunde-Schnittstelle (CC-Medien); Risiken zukünftiger Informationsinfrastrukturen und ihre Bewältigung (CC-Security); Analyse der Validität praktizierter Methoden zum Risikomanagement sowie die Entwicklung neuer Methoden zur Analyse von Branchenrisiken, zum Verhaltensscoring und zur Insolvenzfrüherkennung (CC-Risk Management).

Der Themenkomplex „Elektronische Bank-Kunde Schnittstelle“ beinhaltet die Frage der zukünftigen Ausgestaltung der elektronischen Bank-Kunde Schnittstelle und ihre Implikationen auf das Bankgeschäft von morgen. Die Thematik wird in einzelnen Teilprojekten aus den Blickwinkeln Kundenakzeptanz, technologische Trends und Entwicklungen, Telekommunikation, Vertrieb, Elektronische Märkte, Chipkartentechnologie, Wettbewerb sowie Wirtschaftlichkeit ganzheitlich (vernetzt) erforscht. Ziel der Forschungsarbeit ist es, wichtige Entwicklungen in diesen Bereichen nachzuweisen und deren Chancen und Risiken für das Bankgeschäft aufzuzeigen. Darauf aufbauend werden Gesamtbankstrategien abgeleitet. Vor dem Hintergrund der technologischen Entwicklung und Verbreitung elektronischer Bankvertriebswege stellt sich weiter die Frage nach ihrer Einsatzbreite im Absatz von Bankprodukten. Dabei zeigt sich, daß ihre Eignung eng mit dem spezifischen Kommunikationsbedarf des Kunden verbunden ist. Lösungsansätze zur Reduktion bzw. Überwindung dieses Kommunikationsbedarfs liegen zum einen in der Schaffung eines in seiner Marktpäsentation hinsichtlich Oberfläche, Abläufe und Markenbildung homogenen Sortiments an Basisprodukten, zum anderen im innovativen Einsatz moderner Anwendungen elektronischer Medien, z.B. des Videoconferencing.

Am Institut wurden u.a. eine bewertende Gegenüberstellung der europäischen Geldbörsenprojekte, eine Analyse der Wirtschaftlichkeit elektronischer Vertriebswege auf der Grundlage aktuell in der Praxis eingesetzter Methoden sowie weitere Studien zum Themengebiet Electronic Banking durchgeführt. Im Rahmen einer Delphi-Expertenbefragung wurde eine Prognose zur technologischen Entwicklung und Verbreitung von Kommunikationsendgeräten, SB Automaten und Online-Diensten erstellt. Desweiteren wurde im Februar 1996 eine repräsentative Firmenkundenumfrage fertiggestellt. Die zentralen Fragestellungen dieser Studie befassen sich mit den Anforderungen der Firmenkunden an Electronic Banking Leistungen ihrer Bank, der aktuellen technischen Infrastruktur der Firmenkunden und ihrer Pläne in Bezug auf die Abwicklung ihrer Bankgeschäfte. Im zweiten Halbjahr 1996 wird eine repräsentative Privatkundenumfrage zur Entwicklung einer Kundentypologie bezüglich Akzeptanz und Nutzung elektronischer Vertriebswege durchgeführt.

Das Kompetenzzentrum CC-Security startete 1995 mit einem Projekt zu dem Themenkomplex Informationssicherheit in Client/Server-Systemen. Dies beinhaltet Fragen der netzweiten Zugriffskontrolle, der Verfügbarkeit und des Fehlermanagements, der verteilten Datenhaltung, des Einsatzes der Chipkarte als Sicherheitstechnologie sowie des Sicherheitsmanagements. Folgende weitere Themenschwerpunkte sind geplant.

Untersuchung der Entwicklung der gesellschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen für die Informationssicherheit: Es ist der Frage nachzugehen, was Kunde und Gesellschaft hinsichtlich der Sicherheit erwarten und in welchem Umfang Sicherheit als Erfolgsfaktor auf dem elektronischen Markt gelten wird. Dazu gehören Probleme des Datenschutzes und die Fragestellung, inwieweit Informationssicherheit als gesellschaftlicher Wert verankert werden kann. Diese Fragen können nicht beantwortet werden, wenn die zu erwartenden Bedrohungen unbekannt sind. Aufgabe ist es damit, ein Bedrohungsszenario inklusive einer Abschätzung der Entwicklung der Computerkriminalität zu erstellen. Als besondere Rahmenbedingungen sind die Entwicklung der verfügbaren Sicherheitstechnologien, der Rechnerplattformen sowie der Standards bzw. Normen und die nationale und internationale Gesetzgebung zu berücksichtigen..

Informationssicherheit als strategisches Erfolgspotential: Es soll untersucht werden, inwieweit sichere Corporate Networks als Basis neuer elektronischer Kommunikationsdienstleistungen (EDI, Trust-Center) die Kosten moderner Sicherheitsarchitekturen rechtfertigen können und zugleich ein Marktpotential erschließen. Hierzu gehört die Klärung, welche Sicherheitsfunktionalität notwendig ist, inwieweit sie skalierbar gestaltet werden kann und welche Sicherheitstechnologien hierfür verwendet

werden müssen.

Wirtschaftlichkeit von IT-Security und Gestaltung eines Security-Controllings: Hierzu erarbeitet das CC Security ein prozeßorientiertes, ganzheitliches Modellsystem der Informationssicherheit für das Unternehmen, das als Grundlage für ein Controlling und Benchmarking hinsichtlich des Sicherheitsniveaus dienen soll. Das Modellsystem soll sowohl innerbetrieblich zur effizienten Ressourcensteuerung als auch zwischenbetrieblich zum Unternehmensvergleich und für das Erkennen der „best practices“ verwendet werden.

Integrierte Sicherheitsoberfläche für das Elektronische Bankfenster: Im Bereich der Nutzung von Interactive Services werden benutzerbezogene Sicherheitsmechanismen für Multimedia-Kommunikationsoberflächen zur kontrollierten Nutzung schutzbedürftiger Transaktionen entwickelt und implementiert.

Sicherheitsarchitektur für die virtuelle Bank: Eine Sicherheitsarchitektur muß einerseits beweisbare Geschäftsprozesse erlauben, andererseits das interne Banknetz vor Angriffen schützen. Dies erfordert den Einsatz moderner kryptologischer Verfahren sowie von high-end Firewallsystemen mit einem zentralen Security-Management.

Zur Verbreitung der Forschungsergebnisse hat das ibi einen eigenen Information Service aufgebaut. Dieser bietet auch Nicht-Gesellschaftern Forschungsberichte (ibi Studien) und einen Fax-Ticker für aktuelle, IT-bezogene Entwicklungen in der Finanzdienstleistungsbranche an. Der Fax-Ticker kann wöchentlich entweder per Fax (ibi Fax) oder per DfÜ über Lotus Notes (ibi online) bezogen werden kann..

Forschungsschwerpunkt Banken im Elektronischen Markt: Der Elektronische Markt eröffnet neue Wege zum Kunden. Für die traditionellen Filialbanken stellt sich die Frage, wie sie den Elektronischen Markt in die bestehenden Vertriebswege integrieren und wie sie sich von neuen Wettbewerbern (Direktbanken, Non- und NearBanks) künftig differenzieren können, um ihre Marktanteile zu behaupten. Im Rahmen des Forschungsprojekts wird analysiert, wie die unterschiedlichen Banken derzeit ins Internet drängen. Außerdem werden Konzepte erarbeitet, um der Anonymisierung des Bank-Kunde-Kontakts entgegenzuwirken und den Elektronischen Markt zur Intensivierung der Kundenbindung zu nutzen.

Forschungsschwerpunkt Internet Banking und Transaktionssicherheit: Die deutschen Banken haben das Internet im Laufe des Jahres 1995 für ihre Marketingaktivitäten entdeckt. Im Juni 1996 sind bereits mehr als 90 deutsche Banken im Internet präsent. Einige Institute bieten die Abwicklung von Transaktionen über das Internet an, z.B. die Deutsche Investment Trust (DIT) der Dresdner Bank AG mit Transaktionen von/auf Referenzkonten. Zur Sicherung von Transaktionen werden zur Zeit am Markt eine software- und eine hardwarebasierte Lösung angeboten. Die hardwarebasierte Lösung basiert auf dem MeCHIP der Fa. ESD aus Leipzig und wird von der Sparda-Bank Hamburg eG eingesetzt. Die softwarebasierte Lösung basiert auf JAVA-Applets und beinhaltet die Implementierung von Kryptoalgorithmen zur Sicherung der Transaktionen. Die beiden Verfahren werden von deutschen Banken ab Ende Juli 1996 eingesetzt und müssen sich dann unter den Angriffen der Hacker bewähren.

Forschungsschwerpunkt Telekommunikation im Bankgeschäft: Telekommunikationssysteme eröffnen den Banken neue Vertriebs- und Kommunikationskanäle zum Kunden. Der technologische Fortschritt und die zunehmende Kundenakzeptanz für elektronische Bankdienstleistungen verlangen nach neuen, innovativen Konzepten für die künftige Gestaltung der Telekommunikationssysteme bei Banken. Im Rahmen des Forschungsprojekts wird hierfür, ausgehend von den elektronischen Bankanwendungen und veränderten Rahmenbedingungen, ein neuer, ganzheitlicher Ansatz entwickelt. Dieser diskutiert Lösungsvarianten für die künftige Netzinfrastruktur von Banken und deren Management. Aufsetzend auf den Banknetzen zeigt der Ansatz, wie Banken ihre Serversysteme konzipieren müssen, um Bankdienstleistungen elektronisch vertreiben zu können. Neben dieser sogenannten Electronic Banking Plattform untersucht das Projekt die Ausgestaltung der Kundenschnittstelle und deren Anbindung mittels öffentlicher Mehrwertsysteme an das Telekommunikationssystem der Bank.

Kontaktadresse:

Institut für Bankinformatik an der Universität Regensburg
Prof. Dr. D. Bartmann
z. H. Herrn Dipl.-Wirtsch.-Inf. Chr. Kehlenbeck
93040 Regensburg
Telefon 0941 / 943-1911, Telefax 0941 / 943-1888, E-Mail
christian.kehlenbeck@wiwi.uni-regensburg.de

Finanzwirtschaftliches Stichwort:**(verantwortlich: Prof. A. Oehler)****G-Mind**

Bisher werden in der Wertpapierprognose zwei Richtungen unterschieden: die Technische Analyse, die aus den Regelmäßigkeiten der Kursveränderungen der Vergangenheit eine Zukunftsprognose versucht, und die Fundamentalanalyse, die mit Hilfe wesentlicher gesamtwirtschaftlicher und unternehmensbezogener Einflußgrößen einen Wertpapierpreis und gegebenenfalls über- bzw. unterbewertete Wertpapiere ermittelt sowie daraus Kauf- bzw. Verkaufsentscheidungen ableitet. Annahmengen gemäß unberücksichtigt bleiben bei beiden Analyseformen die Erwartungen „des Marktes“ in aggregierter Form, wie z.B. die Entwicklung langfristiger und kurzfristiger Zinsen, Inflationsrate und ein Aktienmarktindex. Solche Erwartungen können kurzfristig als positive oder negative Stimmungen entscheidend für die Preisbildung von Wertpapieren sein, während die Fundamentalanalyse eher langfristig ausgerichtet ist.

Der *G-Mind* (**German Market Indicator**), entwickelt von Ulrich Anders am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) Mannheim, versucht nun auf der Basis von Expertenbefragungen, die „Wertpapierstimmung“ am deutschen Finanzmarkt zu erfassen. Die Rohdaten entstammen dabei dem ZEW-Finanzmarkttest (Befragung von Finanzexperten von 350 Unternehmen über die Erwartungen der Entwicklungen der Finanzmärkte Deutschland, Vereinigte Staaten, Japan, Großbritannien, Frankreich, Italien). Dabei werden die Erwartungen der Variablen „Wertpapierkurs“, „langfristiger Zins“, „kurzfristiger Zins“ und „Inflationsrate“ berücksichtigt. Die Zusammenfassung dieser vier Variablen zu einer Kennzahl leidet natürlich unter der Abhängigkeit der Variablen untereinander, so daß eine entsprechende Bereinigung um diese Abhängigkeiten erfolgen muß. Ebenso ist es erforderlich, eine Transformation der Rohdaten durchzuführen, um systematische Fehler - dies sind Fehler, die bei der Datenerhebung nicht zufällig sondern durch das Verfahren bedingt regelmäßig gleichgerichtet auftreten, beispielsweise eine systematische Über- bzw. Unterschätzung von Variablen - zu eliminieren. Dabei wird das Verfahren der Differenzbildung angewandt, d.h. es werden nur die Veränderungen der Erwartungshaltungen zu den entsprechenden Vormonatsdaten betrachtet und den Veränderungen der Realisierungen gegenübergestellt. Als Ergebnis weiterer Berechnungen erhält man nun die Veränderung des G-Mind, die zu dem Wert des Vormonats addiert wird.

Der G-Mind bietet somit einen Überblick über die Erwartungshaltung einer großen Gruppe institutioneller Anleger, liefert einen Einblick in die Stimmungslage des Finanzmarktes und kann daher gut in die kurzfristige Wertpapierprognose einbezogen und zur Entwicklung von Handelsstrategien herangezogen werden. Auch lassen sich Rückschlüsse über tendenzielle Entwicklungen deutscher Wertpapiere ziehen, wie aus einem Vergleich zwischen dem G-Mind und

dem DAX ersichtlich wird. Der G-Mind zeigte einen Vorlauf von einem Monat z.B. zu Beginn der internationalen Aktienhausse 1993 oder vor dem DAX-Tief im März 1995.

Dipl.-Wirtsch.-Inf. Jutta Schmidt

Universität Bamberg

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft

96045 Bamberg

Tel.: +49 951 863-2539; Telefax: +49 951 863-5537

E-Mail: Jutta.Schmidt@sowi.uni-bamberg.de

Stichwort zur Wirtschaftsinformatik:

(verantwortlich: Dipl.-Wirtsch.-Inf. G. Wörner)

Stichwort „Electronic Banking (EB)“

Während in der Vergangenheit die Automatisierung der kundenfernen Bereiche (Back Office) dominierte, steigt seit Mitte der 80er Jahre die Bedeutung von Informations- und Kommunikationssystemen (IKS) an der Kundenschnittstelle (Front Office) beständig an (® Anwendungen in der Finanzwirtschaft, vgl. auch die dort angegebene Literatur). Die Entwicklung im Bereich des Zahlungsverkehrs (® EFTS, ® Chipkarte) zeigt dies exemplarisch.

EB bezeichnet die Unterstützung der Schnittstelle zwischen Kunde und Bank durch IKS (und eröffnet Optionen, bisherige Back Office Funktionen - wie bspw. die Bonitätsanalyse mit Hilfe ® Neuronaler Netze - in das Front Office zu verlagern). EB stellt daher einen Oberbegriff für eine Vielzahl von Finanzdienstleistungen bzw. IKS-Anwendungen dar.

Im Privatkundenbereich umfaßt EB neben der Unterstützung des Schalterservice die Kundenselbstbedienung durch Kontoauszugsdrucker, Geldausgabeautomaten/POS-Banking (® Electronic Cash) über SB-Terminals (® Multimedia) bis hin zu sprecherunabhängigen Spracherkennungssystemen im Telefonbanking und PC-gestütztem Homebanking sowie die Kundenberatung im Kredit- und Wertpapiergeschäft z.B. durch ® Expertensysteme. Während diese Dienstleistungen in der Vergangenheit nur im Filialnetz angeboten wurden, erlaubt die IKS-Entwicklung zunehmend, diese nicht nur an weiteren Stellen wie z.B. in Kaufhäusern, sondern als „Virtuelle Bank“ über Telefon und globale Netze (wie z.B. Internet) „an jedem Ort und rund um die Uhr“ verfügbar zu machen ([1], dort werden Vision, Chancen und Grenzen der Virtuellen Bank beschrieben; in [2] werden Wege zur Bewältigung der künftigen Herausforderungen diskutiert).

Im Bereich der Firmenkunden und institutionellen Anleger wird der Datenträgeraustausch z.B. für Überweisungen/Lastschriften zunehmend durch direkte Netzverbindungen ersetzt; zusätzlich werden auf dieser Basis weitere Dienstleistungen wie z.B. ® Cash Management Systeme zur Optimierung des kurzfristigen weltweiten Liquiditäts- und Währungsrisikoausgleichs, längerfristige Finanz- und Liquiditätsplanung, Datenbankservices, Investment Banking etc. angeboten. Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches EB stellt die Beherrschung der Gefahren durch die zunehmende ® Computerkriminalität dar. Während dies technisch durch die Verfügbarkeit internationaler Standards wie die UN/® EDIFACT-Sicherheitsnorm tendenziell einfacher wird, sind die Bedrohungen durch den „Faktor Mensch“ sehr viel schwieriger zu verringern.

In vielen dieser Bereiche im Privat- und Firmenkundengeschäft sind die Banken allerdings nicht die einzigen Anbieter am Markt, sondern müssen sich der Konkurrenz durch Non Banks (z.B. Netzprovider) und Near Banks (z.B. Kreditkartengesellschaften) stellen. Zusammen mit der Globalisierung und den geringer werdenden Markteintrittsbarrieren führt dies insbesondere durch die auf Netzen entstehenden Märkte zu reduzierten Margen und Provisionen, wie dies bereits im Zuge des Direct Banking zu beobachten war. Während EB für die Kunden zum leichteren Zugang zu

Bankprodukten und günstigeren Konditionen führt, stehen die Finanzdienstleistungsunternehmen vor großen Herausforderungen [3]. Da das traditionelle Geschäft immer schwieriger wird, ist absehbar, daß nur diejenigen Anbieter aus der IKS-Entwicklung Vorteile ziehen werden, die sich diese frühzeitig und umfassend [4,5] zunutze machen und daher nicht als „Follower“ von der Entwicklungsdynamik überrascht werden.

von Hans Ulrich Buhl und Armin Löfflad

[1] Gerard, P und Wild, R.: Die Virtuelle Bank oder „Being Digital“, in: Wirtschaftsinformatik, 6, 37, 1995, S.529-538.

[2] Penzel, G.: Zurück in die Zukunft - Technik 2000: Revolution in der Bank nur dann, wenn die Führung versagt, in: Geldinstitute, 10, 1995, S.6-14.

[3] Schmid, B.: Electronic Banking - Strategien der Zukunft, in: Geldinstitute, 7/8, 1994, S.46-56.

[4] Weinhardt, C.: Financial Engineering und Informationstechnologie, Gabler, Wiesbaden, 1995.

[5] Will, A.: Die Erstellung von Allfinanzprodukten: Produktgestaltung und verteiltes Problemlösen, Gabler, Wiesbaden, 1995.

Erscheint in gekürzter Fassung in: Mertens et al., Hrsg., Wirtschaftsinformatik-Lexikon, 3. Aufl., Springer, Berlin, 1996.